

Prävention im Frühbereich der Kindesentwicklung:

Eine Befragung in Kindergärten des Kantons Basel-Landschaft zur Benutzung von Angeboten

von M. Hungerbühler-Räber, D. Schorr

Inhalt

1. Zusammenfassung.....	2
2. Einführung.....	3
3. Ziele der Studie	4
4. Definitionen.....	5
5. Studiendesign, Methoden.....	6
6. Wissenschaftliche Einschränkungen.....	7
7. Resultate	8
7.1. Rücklauf und Vertrauensgrenzen	8
7.2. Demographische Angaben	8
7.3. Benutzung der Angebote	8
7.4. Freie Antworten zum Unterstützungsdefizit	8
7.5. Modell für die Erreichbarkeit der Eltern.....	9
8. Diskussion und Schlussfolgerungen.....	10
9. Literatur	11
10. Tabellen.....	12
11. Anhänge	17
11.1. Anhang 1: Liste der Angebote im Frühbereich im Kanton Basel-Landschaft	17
11.2. Anhang 2: Karte des Kantons mit den für die Studie ausgewählten Gemeinden	18
11.3. Anhang 3: Fragebogen.....	18

1. Zusammenfassung

Zu Beginn des Schuljahres 1993/94 wurde bei Eltern von neu in die Kindergärten des Kantons Basel-Landschaft eintretenden Kindern eine repräsentative, anonyme Befragung über die Benützung von Beratungs- oder Betreuungsangeboten mit Präventions-Charakter für die Zeit zwischen Schwangerschaft und Kindergarten-Eintritt durchgeführt. In der ersten Erhebung dieser Art in der Region wurde versucht zu erfassen, wie häufig einzelne Angebote benutzt werden und welche Eltern durch die bestehenden Angebote nicht erreicht werden. Die Resultate sollten abschätzen lassen, auf wieviele Eltern durch eine Schulung von Beraterinnen und Betreuerinnen der meistbenützten Angebote präventiv Einfluss genommen werden kann und welche spezifischen neuen Angebote zu schaffen wären um alle Eltern zu erreichen.

Die Eltern von 114 Kindern beantworteten den Fragebogen. Das am meisten benützte Informationsangebot waren die Pro Juventute-Elternbriefe, die von zahlreichen Gemeinden abgegeben werden (74%). Die am häufigsten benutzten Angebote mit persönlichem Kontakt waren Schwangerschaftsturnen und Geburtsvorbereitung (68%), Spielgruppen (65%) und die Mütterberatung (64%). Die drei letztgenannten Angebote zusammen erreichten 86% der Familien. Schlecht liessen sich Familien mit zwei ausländischen Elternteilen erreichen (Odds Ratio 0,08. 95%-Vertrauensgrenzen: 0,02-0,31), Mütter und Väter ohne Berufsausbildung oder mit einer Anlehre (Mütter: 0,13; 0,03-0,57. Väter: 0,03; 0,00-0,37) und arbeitslose Väter (0,09; 0,01-0,90).

2. Einführung

Gesundheitsförderung hat es sich zum Anspruch gemacht, durch Einflussnahme auf Einzelnen und Gruppen gesundheitsschädigendes Verhalten zu reduzieren und gesundheitsfördernde Momente im Leben zu unterstützen. Um erfolgreich zu sein, muss für manche gesundheitsrelevante Ziele der Ansatzpunkt schon früh im Leben oder gar bei der Elterngeneration gewählt werden. Der Lebensabschnitt von Zeugung bis zum Schul- resp. Kindergartenentrtritt ist bisher vorallem in der traditionellen Gesundheitserziehung, d.h. zur Wissensvermittlung beachtet worden (Hygiene-Erziehung, Impfprogramme). Durch Einflussnahme auf die Sozialisierung und Intervention bei schädigenden Umweltbedingungen können hier aber auch, mehr als in irgend einem anderen Lebensabschnitt, spätere Verhaltensweisen mitbeeinflusst werden.

Die zunehmende Bedeutung von Gesellschaftsfragen in der Adoleszenz und im frühen Erwachsenenalter, wie Suchtverhalten, Gewaltbereitschaft und beeinträchtigte Partnerbeziehungen mit Folgeproblemen in der nächsten Generation, legen Interventionen in diesem Altersbereich (Entwicklungsintervention) nahe. Der Kanton Basel-Landschaft fördert seit 1990 ein Präventionsprogramm in diesem Gebiet.

3. Ziele der Studie

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Benutzung von Angeboten zu erfassen, welche im Frühbereich der Kindesentwicklung den Eltern zur Verfügung stehen und welche im weitesten Sinn als Mediatoren präventiver Anstrengungen in Frage kommen. Zudem sollte untersucht werden, wieweit sich die Nutzung der Angebote bei ausländischen und schweizerischen Eltern unterscheidet und ob die Berufstätigkeit von Mutter und Vater oder die Anzahl Geschwister einen Einfluss darauf ausüben. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen die Motivierung von Beratungsdiensten für spezifische Aspekte der Prävention im Frühbereich ermöglichen und abschätzen lassen, welcher Anteil aller Familien mit kleinen Kindern auf diesem Weg erreichbar ist.

4. Definitionen

Als Frühbereich wird in dieser Studie der Lebensabschnitt eines Kindes bis zum Eintritt in den Kindergarten bezeichnet. Die Zeit vor der Geburt wird zu diesem Bereich gerechnet. Eltern sind gerade während der Zeit der Schwangerschaft für die Gesundheitsanliegen ihres zukünftigen Kindes sensibilisiert und deshalb für präventive Botschaften empfänglich.

Die Angebote im Frühbereich mussten im Vorfeld dieser Studie zunächst erfasst werden¹, da bislang keine abschliessende Aufzählung derselben existierte. Die noch unpublizierten Resultate dieser Erhebung sind aus Anhang 1 ersichtlich. Für die vorliegende Untersuchung wurde die Klassifizierung von Rechsteiner modifiziert (siehe Hungerbühler M., Bericht zum Projekt "Prävention im Frühbereich").

Einteilung der Angebote im Frühbereich nach Handlungsfeldern:

1. Angebote rund um die Geburt
2. Fachstellen für Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern
3. Hilfe und Unterstützung (Information) durch Massenmedien und Laienpersonen
4. Familienergänzende Betreuung
5. Kurse und Treffpunkte für Mutter und Kind
6. "Freizeit"-Angebote für Kinder im Frühbereich

5. Studiendesign, Methoden

Aus der Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft im Kindergartenalter wurde eine geclusterte Stichprobe gezogen. Die Anzahl Kinder aller Gemeinden, die im Jahr 1990 den Kindergarten besuchten², wurden dazu notiert und kumulativ addiert. Das Gesamttotal von 5159 Kindern wurde durch 15 geteilt und mit dem daraus resultierenden Stichprobenintervall von 343 und einer Zufallsstartzahl zwischen 1 und 343 die 15 Cluster ermittelt. Diejenigen Gemeinden, in denen in der kumulierten Zahl der Kinder das Kind mit der Zufallszahl, das Kind mit Zufallszahl plus ein Stichprobenintervall, das Kind mit Zufallszahl plus zwei Stichprobenintervalle, etc...enthalten sein mussten, galten als ausgewählt. Diese Methode stellte sicher, dass die Stichprobe einerseits nach Zufallskriterien erstellt wurde, andererseits die Bevölkerungsgrösse der Gemeinden mitberücksichtigt wurde. Die Methode der Cluster-Auswahl ist bei Kok³ genauer beschrieben. Die ausgewählten Gemeinden sind aus Tabelle 1 ersichtlich.

Alle Gemeinden führten im Beobachtungsjahr mindestens eine Kindergartenklasse. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes war es nicht ohne weiteres möglich, an Adressen von Eltern zu gelangen, deren Kind im August 1993 in den Kindergarten eintreten würde. Dank der Bereitschaft des Kindergarten-Inspektorettes und der Kindergarten-Kommissionspräsidentinnen der ermittelten Gemeinden konnte jeweils eine Kindergärtnerin pro Gemeinde kontaktiert und orientiert werden. Es blieb, nach einer Besprechung mit der Studienleitung, dieser Kindergärtnerin überlassen, wie sie in der betreffenden Gemeinde die Fragebogen an die Eltern verteilen wollte (am ersten Tag, beim Elternabend oder im persönlichen Elterngespräch).

Sämtliche Eltern der ausgewählten Klassen erhielten einen Fragebogen (Anhang 3) mit zwei unterschiedlich adressierten, frankierten Antwortcouverts und einen Begleitbrief. Der Fragebogen enthielt demographische Items zu Kind, Eltern und Geschwistern. Die einzelnen Angebote in der Region wurden, nach Handlungsfeldern geordnet, aufgelistet und ihre Benützung erfragt. Für die Beratungsfachstellen wurde auch das Wissen um die Existenz dieser Fachstellen erfragt. Zusätzlich hatten antwortende Eltern die Gelegenheit, anzugeben, wo sie selbst ein Defizit im Beratungs- oder Unterstützungs-Angebot erfahren hatten.

Die Eltern wurden gebeten, den anonymen Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden. Sie wurden ebenso angewiesen, davon getrennt einen Abschnitt mit Name und Adresse zur Rücklaufkontrolle einzusenden. Die Namen der Eltern, die geantwortet hatten, wurden von der Liste der Kinder in der Stichprobe gestrichen. Die anderen Eltern wurden vier Wochen nach Verteilen der Fragebogen, nach Sistieren des spontanen Rücklaufes, telefonisch kontaktiert und um Mitarbeit gebeten. Nach zwei Kontakt-Versuchen wurden die Bemühungen eingestellt.

Die Befragung fand im Sommer des Schuljahres 1993 statt.

Fehlende Antworten wurden bei Fragen nach Benützung von Angeboten als Verneinung gewertet. Die Auswertung erfolgte mittels Statistik-Paket EPI-INFO⁴. Exakte Vertrauensgrenzen für Odds-Ratios wurden durch das Programm nach Mehta⁵ berechnet.

6. Wissenschaftliche Einschränkungen

Der Umfang der Stichprobe musste aufgrund limitierter Ressourcen beschränkt bleiben. Somit sind die Ergebnisse trotz des guten Rücklaufes von 78% vor allem für die kleinen Gruppen der ausländischen Eltern und vollzeitbeschäftigten Mütter mit grossen statistischen Unsicherheit behaftet. Dies umso mehr, als die Vertrauensintervalle für die Cluster-Technik noch einmal zu erweitern sind.

Durch die Anlage der Studie konnten nur Eltern in die Studie eingeschlossen werden, deren Kinder den Kindergarten besuchten. Im Kanton BL ist ein- bis zweijähriger Kindergartenbesuch üblich. Der Besuch ist nicht obligatorisch. 1990 besuchten 5159 Kinder einen Kindergarten. Im gleichen Jahr verzeichneten die Primarschulen, deren Besuch obligatorisch ist, zwischen 2260 und 2700 Schüler pro Jahrgang. Dieser Vergleich zeigt, dass die Zahl der Familien, die ihre Kinder nicht in einen Kindergarten schicken, gering sein dürfte.

Der benutzte Fragebogen war in deutscher Sprache geschrieben. Es ist daher denkbar, dass ausländische Eltern weniger häufig partizipierten als schweizerische Eltern. Der Anteil ausländischer Kinder betrug 1990 in den Kindergärten des Kantons 17,2%. In dieser Studie hatten 13% sowohl einen ausländischen Vater wie auch eine ausländische Mutter.

Die Fragebogen scheinen vorwiegend durch die Mütter der Kinder ausgefüllt worden zu sein. Die Studie reflektiert deshalb die Bedürfnisse der Väter wenig.

Es wurde darauf verzichtet, nach alleinerziehenden Mütter, resp. dem Zivilstand der Eltern zu fragen. Eine Aufschlüsselung der Resultate in dieser Hinsicht ist deshalb nicht möglich.

7. Resultate

7.1. Rücklauf und Vertrauensgrenzen

Insgesamt 147 Fragebogen wurden verschickt. 114 Fragebogen kamen ausgefüllt zurück (78%). Der Rücklauf nach Gemeinde ist aus Tabelle 1 ersichtlich. Unter der Annahme gleichmässiger Verteilung der Benutzung von Angeboten im Kanton und somit geringer Beeinträchtigung der Resultate durch die Cluster-Technik ergeben sich 95%-Vertrauensintervalle für Resultate der gesamten Stichprobe, die bei ihrem breitesten Bereich ($p=0,5$) +/- 10% betragen.

7.2. Demographische Angaben

Folgende Geburtsjahrgänge waren vertreten: 1987: 4 (4%); 1988: 88 (77%); 1989: 22 (19%). 54 davon (47%) betrafen Mädchen. Tabelle 2 enthält Angaben zu Alter, Ausbildung, Berufstätigkeit und Nationalität der antwortenden Eltern.

Von 107 Kindern, für die die notwendigen Angaben verfügbar waren, hatten 14 (13%) einen ausländischen und einen schweizerischen Elternteil. Bei 79 (74%) waren beide Eltern Schweizer und bei weiteren 14 (13%) beide ausländischer Nationalität. Bei sieben Kindern lagen unvollständige Angaben über die Nationalität der Eltern vor. Die Benutzungsfrequenzen der Familien mit einem ausländischen Elternteil wichen nicht wesentlich von denen der Familien mit zwei schweizerischen Eltern ab. Sie sind deshalb in den folgenden Tabellen nicht separat wiedergegeben. Deutlich unterscheiden sich aber die rein ausländischen Familien von den anderen.

15 (13%) Fragebogen betrafen Einzelkinder. 44 weitere Kinder (39%) waren älter als alle ihre Geschwister. Somit waren 59 (52%) Erstgeborene.

Drei (3%) der Mütter waren sowohl während der ersten drei Lebensjahre des Kindes wie auch bei Kindergartenentrtritt voll berufstätig. drei Mütter nur in den ersten drei Jahren und fünf (4%) nur bei Kindergartenentrtritt. Alle 11 (10%) Mütter wurden für die Untersuchung als "voll berufstätig" bezeichnet. Zwei der Kinder von voll berufstätigen Müttern hatten schweizerische Eltern, sechs ausländische und zwei je einen schweizerischen und einen ausländischen Elternteil. Eine schweizerische Mutter machte keine Angaben zum Vater.

7.3. Benutzung der Angebote

Tabellen 3 bis 9 geben die Benutzungsfrequenzen in den einzelnen Handlungsfeldern wieder. Die meist benutzten Angebote sind Pro Juventute Elternbriefe (74%), Schwangerschaftsgymnastik oder Geburtsvorbereitung (68%), Spielgruppen (65%) und Mütterberatung (64%). Zudem machen 80% der Eltern von der Möglichkeit Gebrauch, Verwandte, Freunde oder Nachbarn für die familienergänzende Betreuung der Kinder einzusetzen. Ausländische Eltern und voll berufstätige Mütter, unter denen sich zahlreiche Ausländer befinden, benutzten die Angebote mit persönlichem Kontakt deutlich weniger häufig. Hingegen stützten sie sich häufiger auf Informationen von Fernsehen und Radio ab.

7.4. Freie Antworten zum Unterstützungsdefizit

Um Defizite im Angebot zu erfassen wurde gezielt danach gefragt, wo die antwortenden Eltern Hilfe oder Unterstützung gebraucht hätten. Insgesamt 25 Familien gaben an, dass sie während einer bestimmten Zeit zwischen Geburt des Kindes und Eintritt in den Kindergarten Hilfe in einer nicht angebotenen Form gewünscht hätten. Die einzelnen Antworten sind aus Tabelle 10 ersichtlich.

7.5. Modell für die Erreichbarkeit der Eltern

110 Kinder (96%) hatten Eltern, die irgend ein institutionalisiertes Angebot im Frühbereich wahrgenommen hatten (ohne Hilfe von Verwandten, etc, ohne Babysitter, Fernsehen, Radio, andere Zeitschriften als Pro Juventute Elternbriefe oder Bücher). Allein die drei am häufigsten benutzten Angebote mit persönlichem Kontakt zu Beraterinnen oder Fachleuten, Schwangerschaftsgymnastik, Mütterberatung und Spielgruppen erreichten 98 (86%) Mütter.

Die 16 antwortenden Familien, die diese drei Angebote nicht benutzten, stützten sich sieben mal auf Informationen aus Büchern oder Zeitschriften ab, sechs mal auf die Pro Juventute Elternbriefe, fünf mal auf Radiosendungen und drei mal auf die Information von Kind und Krankenhaus. Von den persönlichen Kontaktmöglichkeiten wurden Kinderärztinnen und -ärzte am meisten benutzt (fünf mal), Rückbildungsgymnastik, Kinderkrippen oder Mutter und Kind Turnen je zwei mal und eine Hauspflege wurde einmal in Anspruch genommen. Nur zwei dieser 16 Familien gaben ungedeckte Bedürfnisse an ("Hilfe bei Trennung" und "Tagesmutter").

Von den 16 Familien, die im Modell mit den drei meistbenutzten Angeboten mit persönlichem Kontakt nicht erreichbar gewesen wären, hatten neun einen Buben und sieben ein Mädchen. Zehn der Mütter und neun der fünfzehn Väter waren Ausländer. (Odds Ratio für Erreichbarkeit einer Familie mit zwei ausländischen Elternteilen im Modell: 0,08. 95%-Vertrauensgrenzen: 0,02 - 0,31) Sechs Mütter (OR 0,13; 95%CI 0,03 - 0,57) und vier Väter (OR 0,03; 95%CI 0,00 - 0,37) hatten keine Berufsausbildung oder eine Anlehre. Sieben Mütter und zwei Väter waren sowohl bei Geburt wie bei Kindergartenentrtritt ohne Beschäftigung (OR für Arbeitslosigkeit des Vaters bei Geburt 0,09; 95%CI 0,01 - 0,90). Ein dritter Vater war nur bei Kindergartenentrtritt ohne Beschäftigung.

Vier Kinder waren Einzelkinder, drei weitere älter als ihre Geschwister. Zwei Mütter waren vollbeschäftigt. Diese Odds unterschieden sich nicht signifikant von denen der benützenden Familien.

8. Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Resultate der Studie zeigen, dass 96% der Familien mit Kindern im Frühbereich mindestens einmal ein Betreuungs- oder Beratungsangebot mit persönlichem Kontakt wahrnehmen und somit für eine direkte Intervention erreichbar wären. In einzelnen Bereichen liegen diese Angaben hinter den Erwartungen der Anbieter zurück. So glaubten die Mitarbeiterinnen der Mütterberatungsstellen aufgrund der durchgeführten Telefon-Kontakte, rund 98% aller Familien zu erreichen. Das Angebot wurden aber nur von 64% als "wahrgenommen" interpretiert.

Dass gerade ausländische Eltern, Mütter und Väter mit niedrigem Ausbildungsstand und Arbeitslose schwerer zu erreichen sind, kann nicht erstaunen. Es zwingt aber dazu, die Möglichkeit spezifischer, Zielgruppen-gerichteter Angebote ins Auge zu fassen, sollten sich präventive Interventionen im Frühbereich als wirksam, durchführbar, akzeptabel und wirtschaftlich erweisen.

Die vorliegende Arbeit prüfte lediglich die Erreichbarkeit der Eltern. Für eine sinnvolle Intervention ist die Identifikation von Risikofaktoren im Frühbereich, die auf die Möglichkeit der Entstehung von Gesellschaftsproblemen oder gesundheitlichen Störungen beim Kind hinweisen, notwendig. Sie können der Literatur entnommen werden. Beratungs- und Betreuungsdienste im Frühbereich sollten in der Erkennung solcher Risikofaktoren geschult werden. Ein Vorgehensvorschlag im Sinne einer "Minimalen Intervention" sollte für Beraterinnen und Betreuer ausgearbeitet werden, welche die Motivierung betroffener Eltern zur aktiven Auseinandersetzung mit der Risikosituation beinhaltet. Qualifizierte Fachstellen für die Behandlung spezifischer Risikosituationen (Eheberatung, Sozialdienste, Psychologische oder psychiatrische Dienste, etc) müssen den Beratungs- und Betreuungsdiensten vertraut sein, damit sie den Eltern bei Bedarf empfohlen werden können.

9. Literatur

- ¹Rechsteiner M, Keller-Schuhmacher K. Bericht zum Suchtpräventionsprojekt "Prävention im Frühbereich", Liestal 1992.
- ² Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Landschaft 1991, p 214-215. Liestal 1991.
- ³ Kok PW. Cluster Sampling for Immunisation Coverage. Soc Sci Med Vol 22, Nr 7, pp781-783, 1983.
- ⁴ EPI-INFO, V 5. Dean AD, Dean JA, Burton AH et al. CDC, Atlanta, 1990.
- ⁵ Mehta CR, Patel NR, Gray R. J Am Stat Assoc, 1985, 78, 969-973.

10. Tabellen

Tabelle 1:
Gemeinden, deren Kindergärten in die Studie eingeschlossen wurden

Gemeinde	ausgeteilte Fragebogen	retournierte Kontrollabschnitte
Aesch	12	8
Allschwil	11	6
Biel-Benken	6	6
Birsfelden	12	9
Bubendorf	11	8
Diegten	8	8
Gelterkinden	9	7
Lausen	9	7
Liestal	7	6
Münchenstein	12	9
Muttenz	10	7
Oberwil	13	11
Pratteln	7	6
Reinach	13	13
Sissach	7	5

Tabelle 2:
Demographische Angaben zu den antwortenden Eltern

	Mutter	Vater
Durchschnittsalter	33 J	36 J
Min. Alter	22 J	27 J
Max. Alter	46 J	54 J
Ausbildung, total Antworten	113	112
Keine formelle	5 (4%)	3 (3%)
Anlehre	8 (7%)	2 (2%)
Lehre	75 (66%)	73 (65%)
Fachschule / Seminar / Tech	19 (17%)	16 (14%)
Universität	6 (5%)	18 (16%)
Berufstätigkeit 1993, total Antworten	107	108
Volle Berufstätigkeit	8 (8%)	99 (92%)
Teilw. Berufstätigkeit	30 (28%)	3 (3%)
Ehrenamtl. Berufstätigkeit	6 (6%)	1 (1%)
Keine Berufstätigkeit	63 (59%)	5 (5%)
Nationalität, total Antworten	110	107
Schweizerisch	92 (84%)	83 (78%)
Andere	18 (16%)	24 (22%)

Tabelle 3

Benützung von Angeboten rund um die Geburt in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=11)
Schwangerschafts-Gymnastik oder Geburts-Vorbereitung	68	21	66	55
Rückbildungs-Gymnastik	40	0	44	18
Säuglingspflegekurs	21	14	22	27
Elternbildungskurs	8	7	10	18
Pro Juventute Elternbriefe	74	36	73	55
"Kind und Krankenhaus"	13	7	10	18
Irgendeines der obigen ausser Elternbriefe	75			
Irgendeines der obigen inkl. Elternbriefe	89			

Tabelle 4

Benützung von Fachstellen für Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=11)
Kinderarzt/-ärztin	49	50	53	82
Mütterberatung	64	21	68	36
Stillberatung	11	7	14	9
Paed.-therapeut. Beratungsdienst	1	0	2	0
Kinderpsychiatrischer Dienst	2	0	2	0
Erziehungsberatung	0	0	0	0
Familienberatung	0	0	0	0
Kinderschutzbund	0	0	0	0
Elternnotruf	0	0	0	0
Irgendeines der obigen ohne Aerzte	65			
Irgendeines der obigen inkl. Aerzte	79			

Tabelle 5

Kenntnis (in Prozent) von Existenz von Fachstellen für Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern bei Eltern, die das entsprechende Angebot nicht nutzen

Angebot	Alle (n in Klammern)	Ausländer (n in Klammern)	Erstgeborene und Einzelkinder (n in Klammern)	Voll berufstätige Mutter (n in Klammern)
Kinderärztin	41 (14/58)	14 (1/7)	25 (7/28)	0 (0/2)
Mütterberatung	44 (18/41)	36 (4/11)	26 (5/19)	43 (3/7)
Stillberatung	47 (48/102)	31 (4/13)	39 (20/51)	40 (4/10)
Paed.-therapeut. Beratungsdienst	21 (24/113)	29 (4/14)	12 (7/58)	27 (3/11)
Kinderpsychiatrischer Dienst	39 (45/112)	29 (4/14)	29 (17/58)	36 (4/11)
Erziehungsberatung	38 (43/114)	29 (4/14)	31 (18/59)	36 (4/11)
Familienberatung	39 (44/114)	29 (4/14)	31 (18/59)	36 (4/11)
Kinderschutzbund	25 (29/114)	21 (3/14)	20 (12/59)	36 (4/11)
Elternnotruf	37 (42/114)	21 (3/14)	34 (20/59)	36 (4/11)

Tabelle 6

Benützung von Hilfe und Unterstützung durch Massenmedien und Laienpersonen in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=41)
Fernsehen / Radio	17	43	15	45
Bücher / Zeitschriften	70	57	71	64
Familienangehörige / Bekannte	83	64	85	73

Tabelle 7

Benützung von familienergänzender Betreuung in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=41)
Krippe	2	14	3	9
Tagesmutter	4	0	7	9
Tagesheim	2	7	3	9
Babysitter	21	14	20	9
Kinderhütendienst	8	7	7	9
Verwandte, Freunde, Nachbarn	80	43	78	82
Hauspflege	9	7	3	0
Irgendeines der obigen ausser Verwandten, etc	33			
Irgendeines der obigen inkl. Verwandte	89			

Tabelle 8

Benützung von Kursen für Mutter und Kind in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=41)
Säuglingsgruppe	1	0	2	9
Kontaktgruppe	7	7	9	18
Mutter-Kind-Turnen	43	0	36	9
Mutter-Kind- Schwimmen	11	7	15	18
Mütter-Treff	9	0	12	0
Irgendeines der obigen	61			

Tabelle 9

Benützung von "Freizeit"-Angeboten für Kinder im Frühbereich in Prozent der Stichprobe

Angebot	Alle (n=114)	Ausländer (n=14)	Erstgeborene und Einzelkinder (n=59)	Voll berufstätige Mutter (n=41)
Spielgruppe	65	21	64	45
Malgruppe	3	0	5	0
Musikschule	0	0	0	0
Gymnastik / Ballettschule	2	0	2	0

Tabelle 10:

Freie Antworten zum wahrgenommenen Unterstützungsdefizit

Erziehungsprobleme	
Berat. bei Erziehungsprob.	1
Bei Agression des Kindes	1
Betreuungsprobleme	
Betreuung n Umzug	1
Haushalthilfe	2
Mutter/Kind Treffen	1
Müttertreff	1
Nachbarn mit kl. Kinder	1
Tagesmutter, Hütedienst	3
Spielgruppe f.Grosse	1
früher Kindergarten	1
Familienprobleme	
bei Trennung	1
Ehemann (Ausland)	1
Weitere	
bei Notsituationen	1
Hallenspielfplatz	1
Krankheit	3
Stillberatung	1
die ersten zwei Jahre	1
Schulunterstützung	1
ja	1
Hilfe nicht möglich	1

11. Anhänge

11.1. Anhang 1: Liste der Angebote im Frühbereich im Kanton Basel-Landschaft

Klassifikation nach Rechsteiner und Hungerbühler:

I. Angebote rund um die Geburt

- 1 IG Geburt
- 2 Entbindungsheim / Geburtsabteilung / Geburtsstätte
- 3 Hebamme
- 4 Frauenarzt / Frauenärztin
- 5 Geburtsvorbereitung / Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik
- 6 LaLeche Liga / Laktationsberatung
- 7 Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Lebensfragen

II. Familienunterstützende Angebote

- 8 Hauspflege
- 9 Säuglingspflegekurs
- 10 Mütter- / Väterberatung
- 11 Elternbriefe Pro Juventute
- 12 Elternbildung
- 13 Verband Kind und Krankenhaus
- 14 Säuglingsgruppe
- 15 Treffpunkt für Mütter, Väter und Kinder / Familien- und Mütterzentrum
- 16 Elternnotruf
- 19 Tagesmütter
- 32 Kurs für Notfälle bei kleinen Kindern

III. Angebote von Fachberatung

- 10 Mütter- / Väterberatung
- 18 Pädagogisch-therapeutischer Dienst BL
- 20 Kinderarzt / Kinderärztin
- 21 Kinderspital
- 22 Beratungsstelle für Kleinkinder
- 23 Kinderpsychiatrischer Dienst
- 24 Logopädischer Dienst
- 31 Ergotherapie

IV. Angebote für Kleinkinder

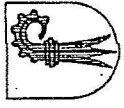
- 14 Säuglingsgruppe
- 15 Kontaktgruppe
- 25 Kinder-Hütendienst
- 26 Mutter-Kind-Turnen / Mutter-Kind-Schwimmen
- 27 Spielgruppe
- 28 Musik- / Malangebot

V. Angebote zur familienergänzenden Betreuung

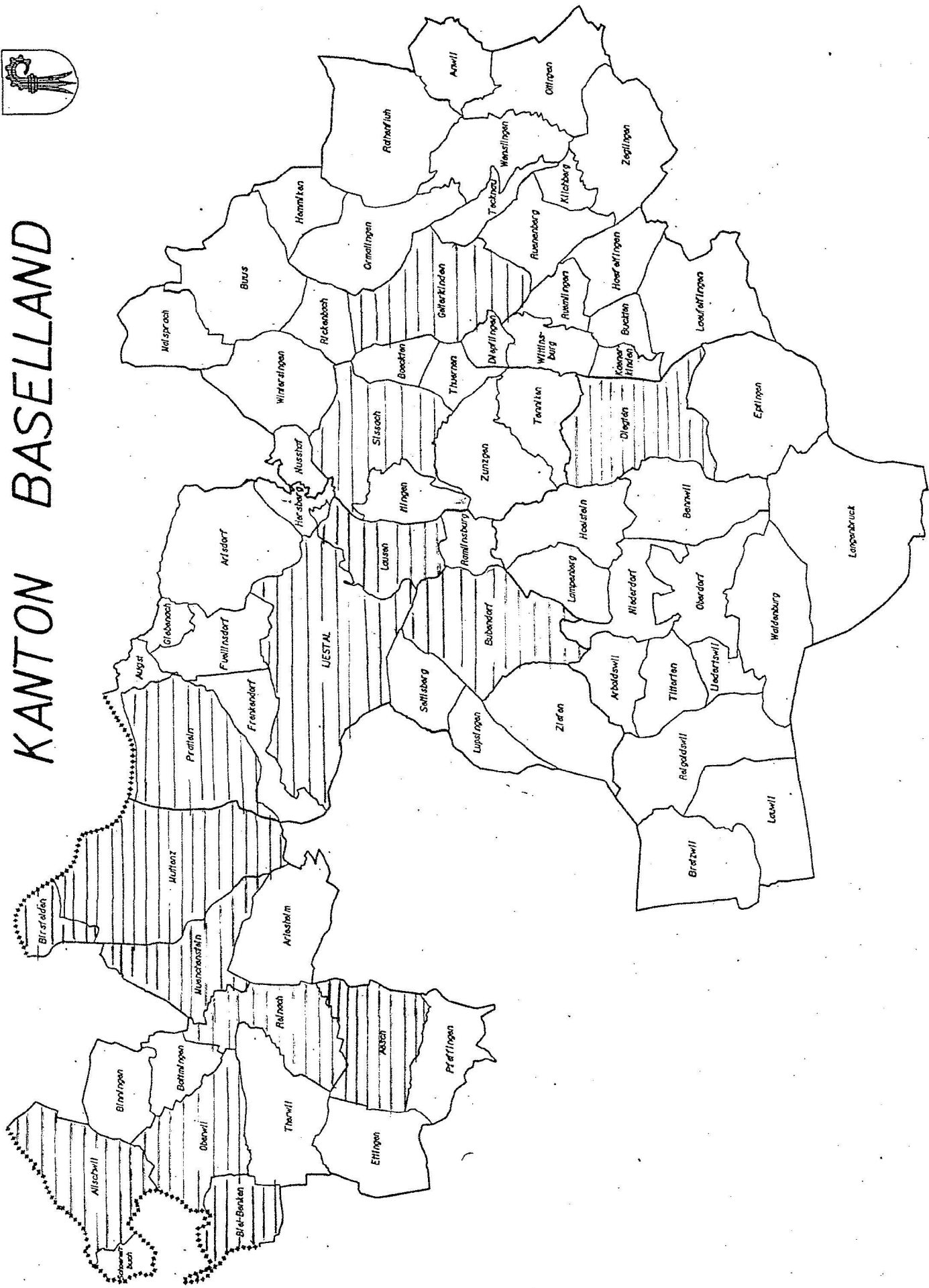
- 19 Tagesmütter
- 25 Kinder-Hütendienst
- 29 Babysitting
- 30 Krippe / Hort / Tagesheim

11.2. Anhang 2: Karte des Kantons mit den für die Studie ausgewählten Gemeinden

11.3. Anhang 3: Fragebogen



KANTON BASELSTADT



**Fragebogen an Eltern
über die Inanspruchnahme
von Angeboten im Frühbereich**

Gemeinde:

Die Fragen beziehen sich auf Ihr Kind, das im August 1993 in den Kindergarten eingetreten ist.

Bitte das Zutreffende ankreuzen oder ergänzen.

A) männlich weiblich

geboren in _____ Geburtsjahr 19__

		weiblich	männlich
Geschwister:	1. Geburtsjahr 19__	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2. 19__	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3. 19__	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4. 19__	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B) Ist das Kind vor dem Kindergarteneintritt in einer familienergänzenden Betreuung gewesen

	nein	weniger als 1Jahr	länger als 1Jahr
Krippe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tagesmutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tagesheim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere _____		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie in Anspruch genommen

	nie	weniger als 5x pro Jahr	mehr als 5x pro Jahr
Babysitter-Dienste	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderhüte (organisiert durch Institution)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verwandte/Freunde/Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere _____		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie im Zusammenhang mit der Geburt Ihres Kindes vom Angebot der Hauspflege Gebrauch gemacht?

ja nein

C) Für Fragen und Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern gibt es Fachstellen, die von Eltern in Anspruch genommen werden können.

	in Anspruch genommen			Kenntnis davon	keine Kenntnis
	nie	1x	mehrmals		
Kinderarzt/-ärztin (ausser bei Krankheit und Impfen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mütterberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stillberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pädagogisch therapeutischer Beratungsdienst (Früherfassung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderpsychiatrischer Dienst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinderschutzbund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternnotruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere: _____		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
_____		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

D) Haben Sie Kurse besucht

	nein	ja
Schwangerschaftsgymnastik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtsvorbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rückbildungsgymnastik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Säuglingspflegekurs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Elternbildungskurs (mit Fragen betreffend Säuglingen und Kleinkindern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere: _____		

Haben Sie die Pro Juventute-Elternbriefe gelesen?

nein	<input type="checkbox"/>
ja, teilweise	<input type="checkbox"/>
ja, alle	<input type="checkbox"/>

Haben Sie vom Verein Kind+Krankenhaus Anregungen entgegengenommen?

nein ja allgemein
 in konkreter
 Situation für
 Ihr Kind

E) Haben Sie mit Ihrem Kinde zusammen in Anspruch genommen?

	nein	ja
Säuglingsgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kontaktgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mutter-Kind-Turnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mutter-Kind-Schwimmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere: _____		

F) In vielen Gemeinden gibt es Mütter-Treff. Haben Sie davon Gebrauch gemacht?

nein gelegentlich In welcher Gemeinde?
 regelmässig _____

G) War Ihr Kind in einer

	nein	ja	wie lange
Spielgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Malgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Musikschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Gymnastik/Ballettgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
andere: _____			_____
_____			_____

H) In welcher speziellen Lebenssituation Ihres Kindes (bis Kindergarteneintritt) hätten Sie Unterstützung gebraucht, sich ein Angebot gewünscht und es hat gefehlt?

I) Haben Sie Hilfe und Unterstützung erfahren durch

	ja	nein
Fernsehen/ Radio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bücher/ Zeitschriften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienangehörige/ Bekannte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere/ anderes: _____		

K) Fragen zu Ihrer familiären Situation:

	Mutter	Vater
Alter	_____ Jahre	_____ Jahre
Nationalität	_____	_____
Ausbildung: keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anlehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachschule/ Seminar/ Technikum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Universität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ausserhäusliche Tätigkeit während der ersten 3 Lebensjahre
Ihres Kindergartenkindes

	keine	Vollzeit	Teilzeit	politische ehrenamtliche	welche
Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Vater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

(Bei Wechsel innerhalb dieses Lebensabschnittes Zeitangabe)

Ausserhäusliche Tätigkeit bei Kindergarteneintritt Ihres
Kindes:

	keine	Vollzeit	Teilzeit	politische ehrenamtliche	welche
Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Vater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

Bitte schicken Sie diesen Fragebogen an:

Frau R. Dettwiler
Ruchholzstrasse 9
4103 Bottmingen

Diesen Teil bitte abtrennen und zurücksenden an:

Frau M. Hungerbühler
Waldeckweg 32
4102 Binningen

Wir haben den Fragebogen ausgefüllt:

Name _____

- Wir erwarten keine weiteren Informationen
- Wir sind interessiert am Ergebnis und an weiteren
Informationen

Adresse _____

- Wir erwarten Telephonanruf für ein Gespräch

Telephon _____

Prävention im Frühbereich der Kindesentwicklung:

Zusatzstudie in Kindergärten des Waldenburgertals

von M. Hungerbühler-Räber, D. Schorr

1. Ziele der Studie

Im Sommer des Jahres 1993 wurde in einer repräsentativen Stichprobe von 15 Kindergärten im Kanton Basellandschaft die Benützung von Angeboten der Vorbereitung, Beratung und Hilfe für Eltern von Kindern im Frühbereich (vor Kindergarteneintritt) erfragt. Da die oberbaselbieter Gemeinden auf Grund ihrer geringen Bevölkerungszahl in der Stichprobe nur schwach vertreten waren, wurde eine Zusatzerhebung im Waldenburgertal durchgeführt. Die Befragung fand im Sommer des Schuljahres 1993 statt. Die Auswertung erfolgte mittels Statistik-Paket EPI-INFO¹

2. Resultate

54 Fragebogen kamen ausgefüllt zurück.

Tabelle 1 enthält Angaben zu Alter, Ausbildung, Berufstätigkeit und Nationalität der antwortenden Eltern im Vergleich zur Basisstudie für den gesamten Kanton.

23 (20%) Mütter waren sowohl bei Geburt des Kindes wie auch bei Kindergarteneintritt voll berufstätig. 11 (10%) Mütter nur bei Geburt und 7 (6%) nur bei Kindergarteneintritt. Alle 41 (36%) Mütter wurden für die Untersuchung als "voll berufstätig" bezeichnet. Bei 6 Kindern waren die Angaben über die Berufstätigkeit der Mutter unvollständig.

Tabelle 1:

Demographische Angaben zu den antwortenden Eltern
(Prozentzahlen auf die verfügbaren Antworten bezogen)

	Ganzer Kanton		Waldenburgertal	
	Mutter	Vater	Mutter	Vater
Durchschnittsalter	33 J	36 J	34 J	36 J
Keine formelle Ausbildung oder Anlehre	13 %	5 %	8 %	6 %
Keine Berufstätigkeit bei Eintritt in KG	59 %	5 %	51 %	4 %
Ausländer	16 %	22 %	17 %	13 %

¹ EPI-INFO, V 5. Dean AD, Dean JA, Burton AH et al. CDC, Atlanta, 1990

Tabelle 2

Benützung von vorbereitender Information und Kursen für Eltern in Prozent (100% = ganze Stichprobe)

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Schwangerschafts-Gymnastik	65	61
Geburts-Vorbereitung	46	48
Rückbildungs-Gymnastik	40	33
Säuglingspflegekurs	21	13
Elternbildungskurs	8	6
Pro Juventute Elternbriefe	74	65
"Kind und Krankenhaus"	13	6

Tabelle 3

Benützung von Fachstellen für Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern in Prozent

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Kinderarzt/-ärztin	49	54
Mütterberatung	64	74
Stillberatung	11	6
Paed.-therapeut. Beratungsdienst	1	2
Kinderpsychiatrischer Dienst	2	0
Erziehungsberatung	0	0
Familienberatung	0	0
Kinderschutzbund	0	0
Elternnotruf	0	0

Tabelle 4

Kenntnis von Existenz von Fachstellen für Probleme mit Säuglingen und Kleinkindern bei Eltern, die das entsprechende Angebot nicht nutzten in Prozent (Messwert in Klammern)

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Kinderärztin	41 (14/58)	
Mütterberatung	44 (18/41)	
Stillberatung	47 (48/102)	
Paed.-therapeut. Beratungsdienst	21 (24/113)	22
Kinderpsychiatrischer Dienst	39 (45/112)	41
Erziehungsberatung	38 (43/114)	37
Familienberatung	39 (44/114)	43
Kinderschutzbund	25 (29/114)	28
Elternnotruf	37 (42/114)	33

Tabelle 5

Benützung von Hilfe und Unterstützung durch Massenmedien und Laienpersonen in Prozent

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Fernsehen / Radio	17	17
Bücher / Zeitschriften	70	63
Familienangehörige / Bekannte	83	69

Tabelle 6

Benützung von familienergänzender Betreuung in Prozent

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Krippe	2	0
Tagesmutter	4	8
Tagesheim	2	0
Babysitter	21	22
Kinderhütcdienst	8	7
Verwandte, Freunde, Nachbarn	80	91
Hauspflege	9	9

Tabelle 7

Benützung von Kursen und Treffpunkten für Mutter und Kind in Prozent

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Säuglingsgruppe	1	0
Kontaktgruppe	7	15
Mutter-Kind-Turnen	43	61
Mutter-Kind-Schwimmen	11	6
Mütter-Treff	9	15

Tabelle 8

Benützung von "Freizeit"-Angeboten für Kinder im Frühbereich in Prozent

Angebot	Ganz BL	Waldenburgerthal
Spielgruppe	65	70
Malgruppe	3	2
Musikschule	0	0
Gymnastik / Ballettschule	2	6

3. Schlussfolgerungen

Das Benützungspattern von Angeboten im Frühbereich weicht im Waldenburger Tal nicht auffällig vom Muster im gesamten Kanton ab. Es gibt keinen Anhaltspunkt für die Existenz eines Sonderfalles "Oberbaselbiet".